



1/2025: Dschibutis diplomatischer Coup - Eine Analyse der AU-Kommissionswahlen

Sabine Odhiambo und Larissa Pflüger, Deutsche Afrika Stiftung




Am Samstag wurde Dschibutis Außenminister **Mahmoud Ali Youssouf** zum neuen Vorsitzenden der Kommission der Afrikanischen Union (AU) gewählt. Bei der 38. Ordentlichen Versammlung der Staats- und Regierungschefs der AU erhielt Youssouf im siebten und letzten Wahlgang die notwendigen 33 Stimmen und setzte sich damit gegen Raila Odinga, den ehemaligen Premierminister Kenias, durch. Am 15. März wird er nun die Leitung der AU-Kommission für die kommenden vier Jahre übernehmen und die Nachfolge von Moussa Faki Mahamat (Tschad) antreten, der die Kommission zwei Amtszeiten, insgesamt acht Jahre lang, geführt hatte. Stellvertretende Kommissionsvorsitzende wird die Algerierin **Selma Malika Haddadi**, die ebenfalls für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt wurde. Derweil übernahm Angolas Präsident João Lourenço den rotierenden Vorsitz der AU von Mauretaniens Präsidenten Mohamed Ould Cheikh El Ghazouani für das Jahr 2025 und leitete das diesjährige Schwerpunktthema der AU "Justice for Africans and People of African Descent Through Reparations" ein.

Die Wahl des Kommissionsvorsitzenden

Neben Youssouf und Odinga ging auch Madagaskars früherer Außenminister, Richard Randriamandrato, ins Rennen um das Amt des Kommissionschefs. Alle drei Kandidaten stammen gemäß des Rotationsprinzips der regionalen Vertretung aus dem Östlichen Afrika. Gewählt wird der Kommissionsvorsitzende von der Versammlung der Staats- und Regierungschefs der 55 AU-Mitgliedsstaaten. Dabei ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Von der Wahl ausgeschlossen waren dieses Mal Burkina Faso, Gabun, Guinea, Mali, Niger und Sudan, deren Mitgliedschaften in der AU wegen verfassungswidriger Regierungswechsel aktuell suspendiert sind, wodurch sich die Zahl der wahlberechtigten Staaten auf 49 reduzierte.

Die Wahl blieb bis zum Ende spannend und es kristallisierte sich schnell ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Dschibutis Mahmoud Ali Youssouf und Kenias Raila Odinga heraus. Während Letzterer in den ersten beiden Wahldurchgängen mit 20 zu 18 und 22 zu 19 Stimmen vorne lag, konnte sich Youssouf im dritten Wahlgang 23 Stimmen sichern und an Odinga (20 Stimmen) vorbeiziehen. Der Madagasse Randriamandrato landete in allen drei Runden mit zehn, sieben und fünf Stimmen jeweils auf dem letzten Platz. Gemäß dem Wahlstatut, das, sollte nach drei Wahlgängen kein Kandidat die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreichen, den Ausschluss des schwächsten Kandidaten und eine Stichwahl vorsieht, wurde er von der Wahl ausgeschlossen.

Wahl des AU-Kommissionspräsidenten 2025

| |  Mahmoud Ali Youssouf (Dschibuti) |  Raila Odinga (Kenia) |  Richard Randriamandrato (Madagaskar) | Enthalten |
|----------|---|--|--|----------------------------|
| Runde 1: | 18 | 20 | 10 | 1 |
| Runde 2: | 19 | 22 | 7 | 1 |
| Runde 3: | 23 | 20 | 5 | 1 |
| Runde 4: | 25 | 21 | | 2 Enthaltung 1 Ungültig |
| Runde 5: | 26 | 21 | | 2 |
| Runde 6: | 26 | 22 | | 1 |
| Runde 7: | 33 | | | |

Quelle: Dennis Rumbi, CBS on X, Bild 1: (c) Flickr.com, Bild 2: (c) wikimedia.org, Bild 3: (c) wikimedia.org

Auch in der Stichwahl gelang es zunächst keinem der Kandidaten, sich die notwendigen Stimmen zu sichern. Nach dem sechsten Wahldurchgang, nach welchem Youssouf auf 26 und Odinga auf 22 Stimmen kam, schied letzterer schließlich aus dem Rennen aus. Im siebten und entscheidenden Wahlgang erreichte Youssouf dann ohne Gegenkandidaten mit 33 Stimmen eine Zweidrittelmehrheit. Hätte er auch hier die erforderliche Mehrheit verfehlt, wäre die Wahl vertagt worden.

Afrikapost aktuell

Dschibutis diplomatischer Coup - Eine Analyse der AU-Kommissionswahlen



Deutsche Afrika Stiftung e.V.
Fondation Allemande pour l'Afrique
German Africa Foundation

In den kommenden vier Jahren wird Youssouf nun unter anderem die Gesamtverantwortung für die Verwaltung und die Finanzen der Kommission, die Förderung und Vermittlung der Ziele der AU und die Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit übernehmen. Weitere Aufgaben umfassen die Beratung und Koordinierung mit den Mitgliedstaaten, den regionalen Wirtschaftsgemeinschaften (RECS) und den Entwicklungspartnern, die Ernennung und Verwaltung des Personals der Kommission sowie die Funktion als Verwahrer aller Verträge und Rechtsinstrumente der Afrikanischen Union und ihrer Vorgängerinstitution, der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU).

Weitere Führungspositionen

Die Vizevorsitzende der AU-Kommission

Ebenfalls zur Wahl stand der Posten von Vizekommissionschefin Dr. Monique Nsanzabaganwa aus Ruanda, die 2021 als erste Frau ins Amt gewählt wurde. Wie auch bei der Wahl des Vorsitzes rotieren hier die Regionen und Vorsitzender und Vize dürfen nicht aus der gleichen Region stammen. Zur Wahl standen daher sechs Kandidatinnen und Kandidaten aus der Region Nördliches Afrika, wobei die männlichen Kandidaten gemäß dem Prinzip der Geschlechterparität nach der Wahl von Youssouf disqualifiziert wurden. In einer ebenfalls hart umkämpften und spannungsgeladenen Wahl, die mehrere Wahlgänge erforderte – auch hier war eine Zweidrittelmehrheit nötig – konnte sich die Algerierin **Selma Malika Haddadi** in der letzten Runde der Stichwahl, ebenfalls ohne Gegenkandidatin, durchsetzen. Sie lieferte sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit der Marokkanerin **Latifah Akharbach**, bis diese nach dem sechsten Wahlgang mit 22 zu 26 Stimmen ausschied. Zuvor war **Hanan Morsy** aus Ägypten bereits nach der zweiten Runde weit abgeschlagen ausgeschieden, während die vierte Kandidatin, **Najat Elhajjaji** aus Libyen, ihre Kandidatur noch vor der Wahl zurückgezogen hatte.

Haddadi ist derzeit Botschafterin Algeriens in Äthiopien sowie Ständige Vertreterin bei der AU und der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Afrika (UNECA). Die 47-jährige Berufsdiplomatin und Rechtsexpertin verfügt über langjährige Erfahrungen in der

Zusammenarbeit mit anderen afrikanischen Staaten, der AU sowie der UN. Von 2023 bis 2024 war sie Generaldirektorin für Afrika im algerischen Außenministerium und zuvor von 2019 bis 2023 außerordentliche und bevollmächtigte Botschafterin in Kenia und im Südsudan. Zu den Schwerpunkten ihrer Kandidatur zählen die Verbesserung des Verwaltungs- und Finanzmanagements der AU-Kommission, die Stärkung von Vertrauen und Synergien zwischen der Kommission und den AU-Mitgliedsstaaten sowie die Optimierung der Koordinierung innerhalb der AU-Organe, -Strukturen und der Zusammenarbeit mit Partnern. Als Vizevorsitzende wird sie Youssouf bei der Umsetzung der politischen Agenden und der Koordination der Aktivitäten der AU unterstützen und in seiner Abwesenheit vertreten. Dabei kann sie in verschiedenen diplomatischen oder organisatorischen Aufgaben agieren, um die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten zu fördern. Darüber hinaus überwacht sie die Finanz- und Verwaltungsfunktionen der AU, um sicherzustellen, dass die Mittel effizient verwaltet und die operativen Prozesse reibungslos und transparent durchgeführt werden.

Die AU-Kommissarinnen und -Kommissare

Die Posten der AU-Kommissarinnen und Kommissare standen ebenfalls zur Wahl. Hier wurde allerdings bereits am Mittwoch (12. Februar) während der 46. Ordentlichen Tagung des Exekutivrates der Außenministerinnen und Außenminister gewählt und die Ergebnisse dann anschließend von der Versammlung der Staats- und Regierungschefs bestätigt. Auch bei dieser Wahl gelten die Prinzipien der regionalen Verteilung und Geschlechterparität. Zusätzlich dürfen die Regionen, die bereits den Vorsitz und Vizevorsitz der Kommission stellen, keine Kommissarsposten bekleiden.

Das Kommissariat für politische Angelegenheiten, Frieden und Sicherheit (PAPS)

Der Kommissar für politische Angelegenheiten, Frieden und Sicherheit bleibt der Nigerianer **Bankole Adeoye** (Westliches Afrika). Der 65-Jährige, der den Posten im März 2021 nach der Zusammenführung der beiden Kommissariate für Politische Angelegenheiten



sowie Frieden und Sicherheit übernahm, konnte sich mit 37 Stimmen gegen den Zentralafrikaner Jean-Jacques Defamouth durchsetzen. Bankole gilt als erfahrener Diplomat, der sich in seiner Amtszeit insbesondere für die Stärkung der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (APSA) und der Afrikanischen Governance-Architektur (AGA) eingesetzt hat. Für seinen Beitrag zur Förderung der Friedens- und Sicherheitsagenda der AU, insbesondere für seine Beiträge zu den Friedensbemühungen in Somalia, wurde der Nigerianer noch vor der Wahl von der Regierung der Bundesrepublik Somalia ausgezeichnet. Doch es gibt auch kritische Stimmen, die dem Kommissar mangelnde Reaktionen auf ungelöste Konflikte, wie im Sudan oder in der Demokratischen Republik Kongo (DRK), vorwerfen und die Geschwindigkeit der Umsetzung von Friedens- und Sicherheitsmaßnahmen bemängeln. Vor seiner Wahl als AU-Kommissar war Bankole Ständiger Vertreter Nigerias bei der AU und UNECA sowie Botschafter in Äthiopien und Dschibuti. Darüber hinaus war er unter anderem Stabschef der Entwicklungsagentur der Afrikanischen Union (AUDA-NEPAD).

Das Kommissariat für Gesundheit, humanitäre Angelegenheiten und soziale Entwicklung (HHS)

Neue AU-Kommissarin für Gesundheit, humanitäre Angelegenheiten und soziale Entwicklung wird die Ghanaerin **Amma Twum-Amoah**, die sich bei der Wahl 45 Stimmen sichern konnte. Die bisherige Ständige Vertreterin bei der AU und Botschafterin Ghanas in Äthiopien mit Akkreditierung für Dschibuti, Eritrea, Somalia und Südsudan löst Minata Samate Cessouma aus Burkina Faso (Westliche Region) ab. Zuvor war sie Direktorin des Büros für Wirtschaft, Handel und Investitionen im ghanaischen Ministerium für

Auswärtige Angelegenheiten und regionale Integration. Twum-Amoah übernimmt das Kommissariat in einer kritischen Zeit. Zu ihrem Portfolio zählen u.a. die Verbesserung der Gesundheitssysteme, die Reaktion auf humanitäre Krisen sowie die Förderung sozialer Entwicklungsinitiativen. Die Ankündigung der USA, aus der Weltgesundheitsorganisation auszutreten und alle Finanzhilfen bis zu deren Überprüfung aussetzen zu wollen, könnte erhebliche Auswirkungen auf die globale Gesundheitszusammenarbeit und die Unterstützung afrikanischer Staaten haben.

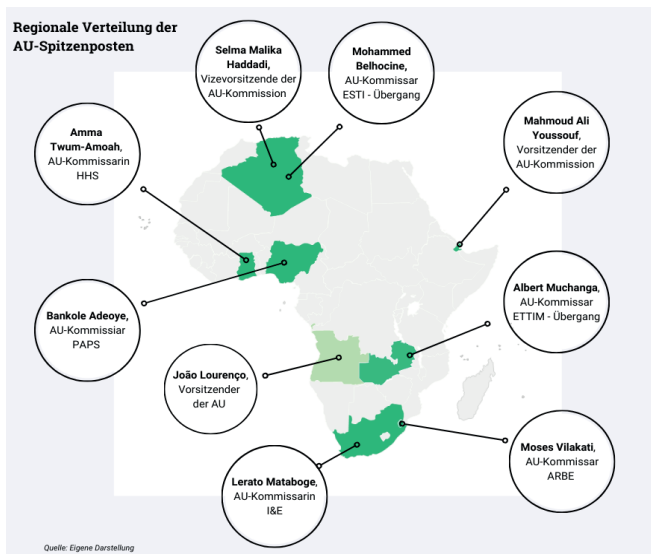
Kommissariat für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, blaue Wirtschaft und nachhaltige Umwelt (ARBE)

Mit 36 Stimmen wurde **Moses Vilakati** aus Eswatini (Südliche Region) zum neuen AU-Kommissar für Landwirtschaft gewählt. Er setzte sich dabei gegen Kandidaten aus der Republik Kongo, Simbabwe und Burundi durch und übernimmt den Posten von Josefa Leonel Correia Sacko (Angola, Südliche Region), die das Kommissariat für zwei Amtszeiten geleitet hatte. Zuvor war Vilakati Minister für Tourismus und Umweltangelegenheiten sowie Landwirtschaft in Eswatini. Als AU-Kommissar wird er nun an

der Entwicklung und Umsetzung der agrarwirtschaftlichen Strategie der Afrikanischen Union arbeiten. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die Förderung der Ernährungssicherheit, die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität sowie die Koordination von Programmen wie dem *Comprehensive Africa Agricultural Development Programme (CAADP)*,

einer Initiative im Rahmen der AU-Agenda 2063.

Regionale Verteilung der AU-Spitzenposten



Quelle: Eigene Darstellung



Kommissariat für Infrastruktur und Energie (I&E)

Den Posten der Kommissarin für Infrastruktur und Energie übernimmt die Südafrikanerin **Lerato Mataboge** (Südliche Region). Sie gilt als Experte für globale Politik sowie für Handels- und Investitionserleichterung und ist derzeit stellvertretende Generaldirektorin im süd-afrikanischen Ministerium für Handel, Industrie und Wettbewerb. Mataboge konnte die Wahl mit 41 Stimmen für sich entscheiden und tritt die Nachfolge der Ägypterin Amani Abou-Zeid (Region Nördliches Afrika) an. In ihrer neuen Rolle wird Mataboge verantwortlich sein für die Überwachung und Förderung strategischer wirtschaftlicher Infrastrukturprojekte, die die Aufbereitung von Mineralien, die Verarbeitung von Agrarprodukten sowie den Ausbau von Energieerzeugungs- und -verteilungsnetzen auf dem gesamten Kontinent erleichtern. Diese Projekte sind entscheidend, um die wirtschaftliche Integration Afrikas zu fördern und eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Energie und Infrastruktur voranzutreiben.

Vertagte Wahlen

Währenddessen wurden die Wahlen für die Besetzung der Spitzenposten des Kommissariats für wirtschaftliche Entwicklung, Handel, Tourismus, Industrie und Bergbau (ETTİM) sowie des Kommissariats für Bildung, Wissenschaft, Technologie und Innovation (ESTI) vertagt. Grund hierfür waren mangelnde Bewerbungen. So gab es auf das Amt des Kommissars von ESTI lediglich die Bewerbung des Südafrikaners Molapo Qhobela, der jedoch aufgrund der Vorgaben zur regionalen Verteilung der Spitzenpositionen disqualifiziert wurde, nachdem mit Mataboge und Vilakati bereits zwei Personen aus der Region Südliches Afrika gewählt worden waren. Die Leitung des Kommissariats bleibt daher vorübergehend beim amtierenden Kommissar, dem Algerier **Mohammed Belhocine**, der das Amt seit 2021 innehat. Auch **Albert Muchanga** (Sambia, Südliche Region), ETTİM-Kommissar bleibt vorläufig im Amt. Für die Besetzung seines Postens habe es keine geeignete Kandidatur gegeben, die die erforderlichen Qualifikationen erfüllte, so die Erklärung.

Wer ist der neue Vorsitzende der AU-Kommission?

Mahmoud Ali Youssouf, in seinem Land unter den Initialen MAY bekannt, ist langjähriger Diplomat. In der Hauptstadt Dschibuti geboren und aufgewachsen, studierte der 60-Jährige Übersetzen (Englisch->Französisch) in Liverpool und erlangte 1990 einen Master in Business Management an der Universität Laval in Kanada.

1992 begann seine Karriere im dschibutischen Außenministerium, die ihn unter anderem als Botschafter nach Ägypten mit gleichzeitiger Akkreditierung für den Libanon, den Sudan, Syrien und die Türkei führte und die in seiner Ernennung zum Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Internationale Zusammenarbeit im Jahr 2005 gipfelte. Seither bekleidet er dieses Amt und gilt als enger Vertrauter des seit 1999 regierenden Präsidenten Ismaïl Omar Guelleh, der die Kandidatur Youssoufs mit Nachdruck unterstützt hat. Youssouf hat damit in den letzten zwei Jahrzehnten maßgeblich zur geostrategischen Positionierung Dschibutis beigetragen. In seine Amtszeit fallen beispielsweise die Eröffnungen der italienischen, japanischen und chinesischen Militärstützpunkte in Dschibuti, die die bereits vor seiner Zeit als Außenminister eröffneten französischen und US-amerikanischen Basen ergänzen. Auch mit Saudi-Arabien hat Youssouf erfolgreich die Eröffnung einer neuen Militärbasis ausgehandelt.

Er selbst zählt mit Blick auf die Region den erfolgreichen Kampf gegen die Piraterie, für den er auch von der EU eine Auszeichnung erhielt, die Durchführung von Mediationen zwischen Somalia und Somaliland und die Ausarbeitung eines neuen IGAD-Vertrags 2023, als er dem IGAD-Ministerrat vorsah, zu seinen Verdiensten. Intern hat er das dschibutische Außenministerium strukturell neu aufgestellt, Dschibutis Botschaften in der Welt auf insgesamt 26 erhöht und die diplomatische Ausbildung durch die Schaffung des *Institut des Études Diplomatiques* professionalisiert - hier werden Nachwuchskräfte auch in den Sprachen Englisch, Französisch, Amharisch und Chinesisch ausgebildet, Russisch soll als nächste Sprache folgen. Youssoufs eigene Mehrsprachigkeit - er spricht fließend Englisch,

Afrikapost aktuell

Dschibutis diplomatischer Coup - Eine Analyse der AU-Kommissionswahlen



Deutsche Afrika Stiftung e.V.
Fondation Allemande pour l'Afrique
German Africa Foundation

Französisch, Arabisch, Afar und Somali - ist sicher ein Vorteil, den er gegenüber seinen Mitstreitern hatte. Dennoch galt er in vielen Analysen zunächst als Außenseiter im Rennen um die AU-Kommissionspräsidentschaft.

Die Gegenkandidaten

Raila Amolo Odinga wurden lange Zeit die höchsten Chancen auf den Gewinn der Wahl zugeschrieben. Der kenianische Politikveteran, der von 2018 bis 2023 High Representative for Infrastructure Development der AU war, ist ein prominenter Name auf dem afrikanischen Kontinent. Als einziger Kandidat gab er in seiner Bewerbung Referenzpersonen aus anderen afrikanischen Ländern als dem eigenen an, namentlich Nigerias ehem. Präsident Olesegun Obasanjo und Südafrikas und Mosambiks ehemalige First Lady Graca Machel. Raila, der in seinem Heimatland in Abgrenzung zu seinem Vater unter seinem Vornamen geläufig ist, war in seiner langen politischen Karriere fünf Jahre lang Premierminister (2008-2013), darüber hinaus aber vor allem immer wieder die bekannteste Oppositionsfigur, die fünf Mal bei Präsidentschaftswahlen antrat, jedoch nie gewinnen konnte. Während seine Verdienste um die Demokratisierung Kenias in den 1990-ern unumstritten sind, scheiden sich die Geister in Kenia um sein Vermächtnis für die politische Entwicklung des Landes. Insbesondere der Schulterchluss mit Kenias aktuellem Präsidenten William Ruto nach den Protesten der Gen-Z im Juni 2024 belastet das Verhältnis auch zu seinen traditionellen Anhängerinnen und Anhängern.

Als dritter Kandidat stand **Richard Randriamandrato** zur Wahl, der früher bereits für die AU und zehn Jahre für die Regionalorganisation *Common Market for Eastern and Southern Africa* (COMESA) arbeitete, bevor er von 2019 bis 2021 Wirtschafts- und Finanzminister Madagaskars war. 2022 bekleidete er für einige Monate das Amt des madagassischen Außenministers. Im Oktober 2022 wurde er jedoch von Präsident Andry Rajoelina entlassen, nachdem er entgegen Rajoelinas Anordnung bei der UN-Generalversammlung die Resolution ES-11/4 unterstützte, die die Annexion von vier Regionen der Ostukraine durch Russland verurteilte.

Hiernach verschwand Randriamandrato zunächst aus der madagassischen Politik, weshalb seine Nominierung für die Kandidatur zum AUC-Vorsitz durch Rajoelina überraschte.

Die Visionen der Kandidaten

Randriamandratos Bewerbung auf Englisch und Französisch liest sich deutlich weniger umfangreich als die der beiden Mitbewerber, die ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen in allen sechs offiziellen AU-Sprachen zur Verfügung gestellt hatten. Inhaltlich hob sie sich insofern von den anderen beiden ab, als dass sie ausführlich das Thema Digitalisierung und als einzige die Themen KI, Geostrategie und Mis- und Desinformation aufgriff.

Die Visionen von Mahmoud Ali Youssof und Raila Odinga, mit denen sie sich um das Amt bewarben, rückten derweil zentrale Themen der Agenda 2063 in den Mittelpunkt, die auch im Zentrum der aktuellen Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika stehen: die Förderung von Frieden und Sicherheit, ökonomische Transformation hin zu einer grünen Wirtschaft, Umsetzung der Afrikanischen



AU-Hauptquartier, Addis Abeba, Äthiopien

Freihandelszone, der Kampf gegen den Klimawandel, Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung afrikanischer Stimmen in globalen Foren. Während Raila Odinga in seiner Vision zudem die Transformation der Landwirtschaft und die finanzielle Unabhängigkeit der AU gesondert betonte, legte Youssof einen besonderen Fokus auf Afrikas Jugend und die Diaspora. Außerdem forderte er - gleich zu Beginn und als einziger Bewerber - die Einhaltung von Demokratie und guter Regierungsführung. Leichte Unterschiede lassen sich zudem in der Frage, wie wirtschaftliches Wachstum erreicht werden soll, erkennen: Raila setzt hier auf Industrialisierung, das verarbeitende Gewerbe und Innovation, MAY auf



Infrastrukturprojekte, Elektrifizierung und den Transportsektor.

Beobachterinnen und Beobachter sind sich jedoch einig, dass es nicht an den Unterschieden in den Visionen lag, dass Youssouf die Wahlen am Ende für sich entscheiden konnte, sondern an Fehlern der kenianischen Wahlkampagne, Kenias außenpolitischer Ausrichtung und am besseren Verständnis Dschibutis, wie Diplomatie innerhalb der AU erfolgreich geführt wird. Schon bei der Fernsehdebatte der drei Kandidaten im Dezember 2024 hatte Youssouf programmatisch und stilistisch den besseren Auftritt als sein zwanzig Jahre älterer Gegenkandidat. Einige wenige Medien wie *Africa Confidential* sahen deshalb bereits vor der Wahl Anzeichen dafür, dass sich die Favoritenrolle geändert hatte.

Reaktionen und Analysen

Feierstimmung in Dschibuti

Dschibutis Medien berichten entsprechend stolz über die Wahl. Angesichts der laut *Reporters without Borders* in den letzten Jahren geringer werdenden Pressefreiheit und stärker werdenden Kontrolle durch die Regierung verwundert es dabei aber nicht, dass der Erfolg von Youssouf hier vor allem auch als Erfolg von Präsident Guelleh und dessen Standings bei anderen afrikanischen Staats- und Regierungschefs gewertet wird. Darüber hinaus wird der Wahlsieg als starkes Zeichen der AU, dass es nicht um die Größe eines Landes, sondern um dessen Einsatz in regionaler und kontinentaler Politik ginge, beschrieben. Dschibuti ist mit seinen gerade einmal um die eine Million Einwohnerinnen und Einwohnern hinter der Westsahara der bevölkerungsmäßig kleinste AU-Mitgliedstaat des afrikanischen Festlands. Vor diesem Hintergrund wird die Wahl als Bestätigung des politischen Kurses des Landes sowie seines geopolitischen Gewichts gesehen, an dessen Steigerung Youssouf als Außenminister in den letzten zwanzig Jahren großen Anteil hatte.

Am Montag wurden Präsident Guelleh und Mahmoud Ali Youssouf von Tausenden Menschen vor dem Volkspalast in der Hauptstadt Dschibuti empfangen und gefeiert. Für Aufsehen sorgte derweil ein Kommentar des Kommunikationsdirektors des dschibutischen

Außenministeriums, Botschafter Moussa Mohamed Omar, der auf einen Post von Kenias Präsident Ruto auf X antwortete, Afrika habe sich geweigert, Geisel der kenianischen Innenpolitik zu werden und einen besseren Kandidaten als Raila Odinga verdient.

Kenias Wahlkampffehler

Damit spricht er einen der Gründe an, die die AU-Mitgliedstaaten dazu bewogen haben könnten, nicht für Kenias Kandidaten zu stimmen. Es ist kein Geheimnis, dass Präsident William Ruto mit Raila Odinga als AU-Kommissionsvorsitzenden zwei Fliegen mit einer Klappe hätte schlagen können: nicht nur eine kenianische Stimme an der Spitze der Kontinentalorganisation zu haben, sondern auch den 'Faktor Raila' aus der kenianischen Innenpolitik und damit den Wahlen 2027 zu entfernen und im besten Falle bei seiner Wählerbasis als Unterstützer seiner AUC-Kandidatur zu punkten. Wie sehr die innenpolitische Lage Kenias in die Kandidatur Odingas mit hineinspielte, wurde vorab auch auf den Sozialen Medien deutlich, wo die Unzufriedenheit der kenianischen Bevölkerung mit der eigenen Regierung in einer regelrechten Kampagne gegen den Kandidaten des eigenen Landes gipfelte und vielfach dazu aufgerufen wurde, Raila nicht zu wählen.

Die kenianischen Medien gehen aber noch weitaus tiefer in die Analyse der Gründe für das Scheitern Railas. Kritisiert wird insbesondere die medial aufmerksamkeitserregende, teure Wahlkampagne. Raila bereiste insgesamt 27 Länder, um für seine Kandidatur zu werben. Lautstark wurde dabei verkündet, Kenia habe sich im Vorfeld der Wahlen mindestens 26 Stimmen gesichert. Kenia habe sowohl aus dem Wahlkampf als auch der Wahl selbst ein Spektakel machen wollen. Zwischenzeitlich gab es Gerüchte, dass 100 Abgeordnete nach Addis Abeba reisen wollten, um die Wahl Railas zu verfolgen. Dazu kam es wohl nicht, die angereiste Delegation war dennoch überdurchschnittlich groß und soll vorschnell gefeiert haben. Hingegen habe Mahmoud Ali Youssouf es verstanden, zum richtigen Zeitpunkt mit den richtigen Leuten zu sprechen und dass Diplomatie innerhalb der AU leise geführt werde. Youssouf war im Rahmen seines Wahlkampfes gar in 30 afrikanische Länder gereist - jedoch



diskret und ohne großes Getöse. Und ohne denselben diplomatischen Unterbau - Kenia hat mit 22 Botschaften fast dreimal so viele auf dem afrikanischen Kontinent wie Dschibuti (acht). Darüber hinaus wurde Youssoufs Kampagne in AU-Kreisen als inhaltlich gehaltvoller und wertorientierter wahrgenommen im Vergleich zu Railas. Entsprechend wird Dschibuti Vorgehen als diplomatischer Coup gewertet, der sich jedoch schon einige Zeit angebahnt hatte.

Kenias umstrittene Außenpolitik

Darüber hinaus identifizieren kenianische Medien eine Reihe von außenpolitischen Entscheidungen und Positionen, die auf dem Kontinent für Unbehagen gegenüber Kenia sorgen. Während Präsident Ruto seine engen Beziehungen zu den USA und Europa feiere und Kenia unter US-Präsident Joe Biden als erster Staat Subsahara-Afrikas zum *Major Non-NATO Ally* berufen wurde, bestehe die Gefahr, dass der Kontinent Kenia als Marionette des Westens wahrnehmen könne. Dschibuti würde seine engen Beziehungen zu den USA und Europa weniger zur Schau stellen und enge Beziehungen auch zu anderen Partnerländern unterhalten, sodass der Eindruck entstünde, es könne Interessen außerafrikanischer Mächte besser zum eigenen Wohle und damit zum Wohle des Kontinents austarieren, so der Tenor. Schwierig sei ebenso Kenias Unterstützung für Israel und seine Rhetorik im Gaza-Krieg, die vom AU-Konsens, sich für eine Zwei-Staaten-Lösung einzusetzen, abweiche. In Algerien und der Westsahara hat Ruto sich zudem bereits am Tag nach seiner Amtseinführung 2022 unbeliebt gemacht, als er in einem kurz darauf wieder gelöschten Tweet die Ansprüche Marokkos über die Westsahara anerkannte.

Am schwerwiegendsten werden jedoch Kenias Positionen zu den Kriegen im Sudan und im Ostkongo bewertet. Die *Sudanese Armed Forces* (SAF) um General Abdel Fattah al-Burhan werfen Präsident Ruto seit Langem vor, zu Gunsten der *Rapid Support Forces* (RSF) parteiisch zu sein und zu enge Kontakte zu General Mohammed Hamdan Daglo, bekannt als Hemedti, zu unterhalten, weshalb eine Mediation unter kenianischer Führung seitens al-Burhan in der Vergangenheit abgelehnt worden war. Dass Ruto nun diese Woche Hemedti und die RSF zu Gast

in Nairobi hat, bestätigt das Misstrauen, welches es in dieser Angelegenheit bereits vor der AUC-Vorsitzendenwahl gegenüber Kenia gegeben hat.

Auch im Konflikt im Ostkongo hat Ruto durch seine Nähe zu Ruandas Präsident Paul Kagame den Eindruck der Parteilichkeit erweckt und den kongolesischen Präsidenten Félix Tshisekedi verärgert. Ende Januar machte Ruto zudem ein Gespräch mit Frankreichs Präsident Emmanuel Macron zur Situation im Ostkongo öffentlich - ein Schritt, der Kenia weitere Stimmen frankophoner Länder gekostet haben kann.

Alles in allem erwecke Kenias Außenpolitik den Eindruck, durch persönliche Interessen des Präsidenten geleitet zu sein und nicht zum Wohle regionaler und kontinentaler Interessen zu agieren, weshalb ein kenianischer Kommissionsvorsitz für viele afrikanische Staaten keine Option gewesen sei.

Offene Fragen

In den Sozialen Medien Kenias wird die Regierung nicht nur für die oben aufgeführten Fehler kritisiert, sondern auch für die Kosten, die Railas Kandidatur für die kenianischen Steuerzahlerinnen und -zahler verursacht hat. Darüber hinaus wird darüber spekuliert, was die Niederlage Railas für die künftige Politik Rutos, dessen Kalkül nun nicht aufgegangen ist, bedeutet. Wird "Baba" (Kiswahili: Vater), wie er von seinen Anhängern respektvoll genannt wird, weiter mit Präsident Ruto zusammenarbeiten? Oder wird er zurück in die Opposition gehen und die Regierung, die nicht zuletzt auch wegen Hunderter mutmaßlicher Entführungen von Anhängerinnen und Anhängern der Gen Z Proteste in der Kritik steht, an ihre Rechenschaftspflicht und die Einhaltung von Menschenrechten erinnern? Schielt er gar ein weiteres Mal auf die Präsidentschaftswahl und geht 2027 ins Rennen? Die Optionen sind vielfältig - nur daran, dass Raila Odinga in den Ruhestand gehen könnte, scheint hier niemand zu glauben.



Madagaskars Abrechnung mit der eigenen Regierung

In Madagaskar gehen die Medien mit der eigenen Regierung und insbesondere mit Präsident Andry Rajoelina und der Außenministerin Rasata Rafaravavitafika ebenfalls hart ins Gericht. Der Kampagne habe es an Substanz, Lobbying und Einfluss gefehlt. Während das schlechte Abschneiden von Randriamandrato einige internationale Beobachterinnen und Beobachter überraschte, nachdem die *Southern African Development Community* (SADC) vergangene Woche noch einen Brief an seine 16 Mitgliedstaaten verschickt hatte, um für die Unterstützung des Madagassen zu werben, betiteln madagassische Medien die Bewerbung von Randriamandrato als von Anfang an aussichtsloses Unterfangen. Die Bewerbung wurde im August 2024 auf die letzte Minute eingereicht und konkurrierte damals mit der Bewerbung des mauritischen Kandidaten Anil Kumarsingh Gayan um die SADC-Stimmen. Dass Mauritius als "Schwesterinsel" und SADC-Mitglied dann seine Bewerbung zurückgezogen und sich hinter Raila Odinga gestellt habe, sei ein Zeichen für den geringen Einfluss Madagaskars gewesen. Der Aufruf der SADC, den madagassischen Kandidaten zu unterstützen, sei ebenso zu spät gekommen wie eine Roadshow durch sieben afrikanische Länder, welche Außenministerin Rafaravavitafika gemeinsam mit Randriamandrato in der Woche vor der Wahl unternommen habe.

Weder Randriamandrato noch Rafaravavitafika verfügten über ein ausreichendes Netzwerk und Bekanntheit auf dem afrikanischen Kontinent, um Stimmen auf sich zu vereinigen. Auch sei es ein Fehler Rajoelinas gewesen, einen Kandidaten aufzustellen, der in seinen kurzen Zeiten als Minister jeweils von ihm persönlich gefeuert worden war. Demnach reihe sich dieser Fehler in das politische Unvermögen Rajoelinas ein, der auf kontinentaler Ebene nicht wie im eigenen Land willkürlich Stimmen kaufen und Wahlen fälschen könne. Dieser diplomatische "Rückschlag" ließe auch Schlechtes für den kommenden SADC-Vorsitz Madagaskars in diesem Jahr erahnen - ohne das entsprechende diplomatische Gewicht liefe das Land Gefahr, anderen Ländern das Ruder zu überlassen,

während der eigene Vorsitz rein symbolisch bleiben könnte.

Herausforderungen und Prioritäten

Frieden und Sicherheit

Youssef übernimmt die Leitung der AU-Kommission in einer schwierigen Zeit. In der DRK und im Sudan eskalieren die Konflikte, was eine regionale Ausweitung der Auseinandersetzungen zur Folge haben könnte. In der Vergangenheit wurden der AU und insbesondere Yousseufs Vorgänger Faki wiederholt vorgeworfen, zu zögerlich und teils unkoordiniert auf den Bürgerkrieg im Sudan reagiert zu haben, wodurch eine Deeskalation versäumt wurde. Hinzu kommt die Unterstützung der verschiedenen Konfliktparteien durch externe Akteure wie die Vereinigten Arabischen Emirate, die Vermittlungsversuche erschwert.

Im Fall der DRK steht die AU vor der Herausforderung, als neutraler Akteur zu agieren und zu einer gemeinsamen regionalen Position zum Konflikt beizutragen. Keine leichte Aufgabe, denn auch hier gibt es unter den AU-Mitgliedstaaten sowie unter den Regionalorganisationen solche, die der DRK und andere, die Ruanda den Rücken stärken. Zwar gab es mit dem gemeinsamen EAC-SADC-Gipfel zur Lage im Ostkongo eine erste Annäherung zwischen den verschiedenen regionalen Lösungsansätzen, dennoch scheinen die Fronten sowohl zwischen Kinshasa und Kigali, als auch zwischen ihren jeweiligen Unterstützern verhärtet zu sein. Hinzu kommen weitere, lange vernachlässigte Konflikte wie beispielsweise die Krise in der anglophonen Region Kameruns. Auch in Somalia hält die islamistische Bedrohung weiter an und im Januar dieses Jahres wurde die neue *African Union Support and Stabilisation Mission to Somalia* (AUSSOM) stationiert, die jedoch vor einer ernsthaften Finanzierungslücke steht.

Multilateralismus und Finanzierung

Inmitten dieser Herausforderungen wächst das Desinteresse der USA an multilateraler Zusammenarbeit. Viele afrikanische Staaten kommen durch die von Präsident Donald Trump angeordnete Auflösung von USAID sowie die angekündigten Austritte aus internationalen Foren

Afrikapost aktuell

Dschibuti diplomatischer Coup - Eine Analyse der AU-Kommissionswahlen

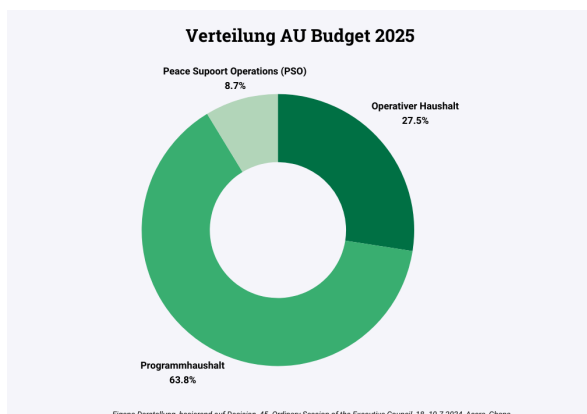


Deutsche Afrika Stiftung e.V.
Fondation Allemande pour l'Afrique
German Africa Foundation

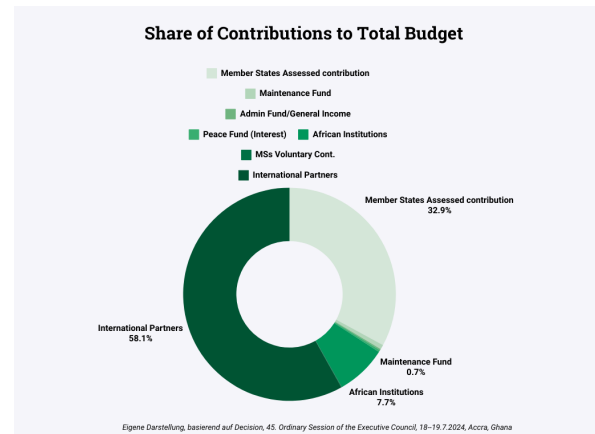
wie der Weltgesundheitsorganisation oder dem Pariser Klimaschutzabkommen unter finanziellen Zugzwang, was die Entwicklungsziele der AU-Agenda 2063 gefährden könnte.

Auch Europa spürt die Auswirkungen von Trumps "America First"-Politik und ist vor diesem Hintergrund nun noch stärker mit sich selbst und der eigenen Friedens- und Sicherheitsarchitektur beschäftigt, als dies ohnehin durch die Kriege in Gaza und der Ukraine, die große Aufmerksamkeit und finanzielle Ressourcen der europäischen Staaten beanspruchen, der Fall war. Dennoch bleibt zu hoffen, dass die Europäische Union (EU) trotz der multiplen Krisen vor der Haustür der Partnerschaft mit Afrika weiterhin hohes Gewicht einräumt und die 2022 gemeinsam mit der AU verabschiedete *Joint Vision for 2030* nicht aus den Augen verliert. Der nächste AU-EU-Gipfel, der turnusmäßig in diesem Jahr ansteht, sowie das 25-jährige Bestehen der Afrika-EU-Partnerschaft, welches ebenfalls in diesem Jahr gefeiert wird, bieten Youssouf einen guten Anlass, um Europa an die Bedeutung der afrikanisch-europäischen Zusammenarbeit zu erinnern und die Forderungen und Interessen des afrikanischen Kontinents zu unterstreichen.

Ähnliches gilt auch für andere internationale Plattformen, wie den G20. Hier muss es Youssouf ebenfalls gelingen, die Forderungen afrikanischer Staaten nach gerechterer Repräsentanz in internationalen Foren und nach einer Reform der internationalen Finanzarchitektur auch in einem internationalen Umfeld, welches von schwindenden Finanzmitteln und zunehmender Regionalisierung von Interessen geprägt ist, behaupten zu können.



Dabei bleibt auch die selbstständige Finanzierung der AU eine Herausforderung der Institution und damit für den neuen Kommissionsvorsitzenden. Die selbst gesteckten Ziele, bis 2020 100% des operativen Haushalts, 75% des Programmhaushalts und 25% der Peace Support Operations aus eigenen Mitteln zu decken, konnten bis heute nicht erreicht werden. Zwar stellen die AU-Mitgliedstaaten 100% des operativen Haushalts, 2025 machen Mitgliedsbeiträge zum Programmhaushalt jedoch planmäßig nur 9% aus, Beiträge zu Friedenssicherungsmaßnahmen belaufen sich in diesem Jahr auf null. Diese Zahlen werden immer wieder als Grund für Abhängigkeiten und Ineffektivität der AU angeführt. Um seine eigenen Ziele einer handlungsfähigeren AU durchzusetzen, wird Youssouf sich dieser Stellschraube annehmen müssen.



Demokratie und Regierungsführung

Derzeit sind sechs Staaten aufgrund verfassungswidriger Regierungswechsel von ihrer AU-Mitgliedschaft suspendiert. Kritischen Stimmen zufolge müssten es sogar sieben Staaten sein. Doch nach dem Militärputsch im Tschad 2021, dem Heimatland vom bisherigen Kommissionschef Faki, hatte der Peace and Security Council (PSC) der AU von einer Sanktionierung und Suspendierung des zentralafrikanischen Landes abgesehen. Kritikerinnen und Kritiker werfen der AU und vor allem Faki daher vor, die Lomé-Prinzipien nicht konsequent durchzusetzen und somit keine klare Haltung gegenüber verfassungswidrigen Regierungswechseln einzunehmen. Doch nicht nur die Zunahme von Staatsstreichen stellt die AU vor Probleme. Auch das mangelnde Interesse



an der Rückkehr zu einer zivilen Regierung und an der Normalisierung der Beziehungen zur AU stellt eine große Herausforderung dar. Der Austritt von Burkina Faso, Mali und Niger aus der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS unterstreicht, dass die Druckmittel von Sanktionen und Suspendierungen an Wirksamkeit verloren haben. Statt sich den Sanktionen zu beugen, haben die drei militärgeführten Staaten ihr eigenes Bündnis, die sogenannte Allianz der Sahelstaaten (AES), gegründet. Was ursprünglich als Verteidigungsbündnis ins Leben gerufen wurde, hat sich mittlerweile schrittweise zu einer Konföderation entwickelt, mit Plänen für eine gemeinsame Streitmacht und koordinierte Kommunikationsplattformen. Dennoch sprach sich Youssouf vor seiner Wahl für eine härtere Sanktionierung von Staatsstreichen aus. Ob er dies umsetzen wird und dies wirklich verfassungswidrige Regierungswechsel in Zukunft verhindern kann, bleibt abzuwarten. Nichtsdestotrotz wird sich auch die neue Kommission mit der Frage, wie die Kommunikationskanäle mit den Militärregierungen aufrechterhalten werden können, um eine vollständige Abkehr von der AU zu vermeiden, beschäftigen müssen.

Entschieden handeln gefragt

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen wünschen sich nicht wenige Beobachterinnen und Beobachter einen entschieden handelnden Kommissionsvorsitzenden. Entsprechend begrüßt wurde die vor der Wahl überraschend deutliche Kritik Youssoufs an den afrikanischen Staats- und Regierungschefs für ihr fehlendes Handeln in Fragen von Frieden und Sicherheit. Auch sprach er sich im Wahlkampf für die Schaffung einer regionalen Eingreiftruppe sowie neuer Mechanismen zur Schlichtung regionaler Konflikte aus. Deshalb wolle er gleich zu Beginn einen Fokus darauf legen, die Strukturen der AU in diesem Bereich handlungsfähig zu machen und sich für die nachhaltige Lösung der aktuellen Konflikte einzusetzen. Damit hat Youssouf die Messlatte für sich selbst sehr hoch gelegt und wird sich schnell beweisen müssen.

Bildquellen:

Raila Odinga, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/61/Raila_Amolo_Odinga_%28288410952357%29.jpg

Mahmoud Ali Youssouf, <https://www.flickr.com/photos/foreignoffice/8718291546>

Richard Randriamandrato, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/44/Richard_Randriamandrato_%282022%29.jpg

AU-Hauptquartier, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/44/Richard_Randriamandrato_%282022%29.jpg, (c)Andrew Moore

Verwendete Quellen:

[16th European Union - African Union Summit: A Joint Vision for 2030 We, the Heads of State and Government of the Member States \(consilium.europa.eu, 21.2.2025\)](https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2025/02/21-2025-16th-european-union-african-union-summit-a-joint-vision-for-2030-we-the-heads-of-state-and-government-of-the-member-states/)

[EXECUTIVE COUNCIL Forty Fifth Ordinary Session 18-19 July 2024 Accra, GHANA DECISIONS \(au.int, 21.2.2025\)](https://www.au.int/en/news/2025-02-21-executive-council-forty-fifth-ordinary-session-18-19-july-2024-accra-ghana-decisions)

[Address by Her Excellency the Deputy Chairperson of the African Union Commission to the Pan-African Parliament \(pap.au.int, 21.2.2025\)](https://www.pap.au.int/en/news/2025-02-21-address-by-her-excellency-the-deputy-chairperson-of-the-african-union-commission-to-the-pan-african-parliament)

[Mahmoud Ali Youssouf élu président de la CUA : Des réactions qui témoignent de l'ampleur d'une victoire historique pour la nation djiboutienne \(lanation.dj, 18.2.2025\)](https://www.lanation.dj/en/news/2025-02-18-mahmoud-ali-youssouf-elu-president-de-la-cua-des-reactions-qui-temoignent-de-l-ampleur-d-une-victoire-historique-pour-la-nation-djiboutienne)

[Retour au pays du nouveau président de la commission de l'UA : Un magnifique accueil à MAY \(lanation.dj, 18.2.2025\)](https://www.lanation.dj/en/news/2025-02-18-retour-au-pays-du-nouveau-president-de-la-commission-de-l-ua-un-magnifique-accueil-a-may)

[New leadership of African Union Commission elected \(theafricancourier.de, 18.2.2025\)](https://www.theafricancourier.de/en/news/2025-02-18-new-leadership-of-african-union-commission-elected)

[44299-file-Kenya-R.T.Hon. Raila Amolo Odinga-English Vision.pdf \(au.int, 17.2.2025\)](https://www.au.int/en/news/2025-02-17-44299-file-kenya-r.t.hon.-raila-amolo-odinga-english-vision.pdf)

[44299-file-Djibouti-Mahmoud Ali Youssouf-Vision-2_Page-English.pdf \(au.int, 17.2.2025\)](https://www.au.int/en/news/2025-02-17-44299-file-djibouti-mahmoud-ali-youssouf-vision-2-page-english.pdf)

Herausgegeben von:

Deutsche Afrika Stiftung

Ziegelstraße 30

10117 Berlin

Tel: +49 30 28094727

Email: info@deutsche-afrika-stiftung.de

www.deutsche-afrika-stiftung.de

21.2.2025

Afrikapost aktuell

Dschibutis diplomatischer Coup - Eine Analyse der AU-Kommissionswahlen



Deutsche Afrika Stiftung e.V.
Fondation Allemande pour l'Afrique
German Africa Foundation

[44299-file-Madagascar-Richard_james_Randriamandrato-English- CV.pdf \(au.int, 17.2.2025\)](#)

[African Union Commission Elections 2025 Candidates' Curriculum vitae and Vision Statement. \(au.int, 17.2.2025\)](#)

[African Union Commission Elections 2025 \(au.int, 17.2.2025\)](#)

[Djibouti's Mahmoud Ali Youssouf wins AU top job \(newvision.co.ug, 17.2.2025\)](#)

[Raila Odinga's Endless Odyssey: Loses AUC chairmanship, but far from done \(addisstandard.com, 17.2.2025\)](#)

[38th African Union Summit focuses on reparations, leadership elections \(chinadailyhk.com, 17.2.2025\)](#)

[Foreign Minister wins African Union Commission Chair \(alqarn.dj, 17.2.2025\)](#)

[Fédération des Journalistes Africains : Message de Félicitations à Son Excellence Mahmoud Ali Youssouf Président de la Commission de l'Union Africaine \(lanation.dj, 17.2.2025\)](#)

[Djibouti's Foreign Minister elected African Union Commission Chairperson \(ghanabusiness.com, 17.2.2025\)](#)

[Djibouti to Kenya: Africa deserved better than Raila Odinga \(theexchange.africa, 17.2.2025\)](#)

[Une victoire pour Djibouti, une victoire pour l'Afrique \(lanation.dj, 17.2.2025\)](#)

[Succédant au Tchadien Moussa Faki : Le Djiboutien Mahamoud Ali Youssouf élu à la présidence de la Commission de l'Union africaine - Laprosperite \(laprosperiteonline.net, 17.2.2025\)](#)

[Diplomatie malgache : Quid de la situation après le revers à Addis-Abeba ? \(midi-madagasikara.mg, 17.2.2025\)](#)

[COMMISSION DE L'UNION AFRICAINE - Revers de la diplomatie \(lexpress.mg, 17.2.2025\)](#)

[UA : échec du candidat des Rajoelina \(madagascar-tribune.com, 17.2.2025\)](#)

[Le Président Guellah se réjouit de l'élection de son candidat à la tête de la Commission de l'Union africaine \(lanation.dj, 16.2.2025\)](#)

[Africa: New African Union Leader Elected As Two Major Crises Rage \(allafrica.com, 16.2.2025\)](#)

[Africa: What the New African Union Leaders Should Prioritise in 2025 \(allafrica.com, 16.2.2025\)](#)

[Djibouti à la tête de l'Union Africaine : Quelle fierté ! \(Fédération des Journalistes Africains : Message de Félicitations à Son Excellence Mahmoud Ali Youssouf Président de la Commission de l'Union Africaine \(lanation.dj, 16.2.2025\)](#)

[Djibouti's Quiet Diplomatic Coup Over Kenya \(kenyanforeignpolicy.com, 16.2.2025\)](#)

[Angolan president takes over AU chairmanship \(chinadailyhk.com, 16.2.2025\)](#)

[Mohammed Doyo: Kenya's diplomatic missteps that cost Raila AU Commission chair \(eastleighvoice.co.ke, 16.2.2025\)](#)

[Algerien - Algerische Diplomatin übernimmt Vizepräsidentenschaft der AU-Kommission \(maghreb-post.de, 16.2.2025\)](#)

[9 Foreign Military Bases That Delivered AUC Victory to Mahmoud Ali Youssouf \(msn.com, 16.2.2025\)](#)

[Djibouti's Mahamoud Ali Youssouf criticises African leaders for inaction on conflicts \(mg.co.za, 16.2.2025\)](#)

[Key moments in the African Union Commission elections \(sudantribune.com, 16.2.2025\)](#)

[Mahmoud Ali Youssouf wird neuer Vorsitzender der Afrikanischen Union \(zeit.de, 15.2.2025\)](#)

[Djibouti's Mahmoud Ali Youssouf elected as AU commission chairman \(rfi.fr, 15.2.2025\)](#)

[Africa: Djibouti's Youssouf Beats Raila Odinga to AU Commission Chair \(allafrica.com, 15.2.2025\)](#)

[Africa: DRC's President Won't Attend the AU Summit, As M23 Advances in South Kivu \(allafrica.com, 15.2.2025\)](#)

[African leaders urge end to fighting in Sudan, humanitarian aid \(sudantribune.com, 15.2.2025\)](#)

[Qui est Mahmoud Ali Youssouf ? \(adi.dj, 15.2.2025\)](#)



[Discours de remerciement du Président de la République\(Son Excellence Ismail Omar Guelleh\)\(A l'occasion de l'élection de M. Mahamoud Ali Youssouf au poste de Président de la Commission de l'UA \(lanation.dj, 15.2.2025\)](#)

[Djibouti's Foreign Minister Youssouf elected to head African Union \(france24.com, 15.2.2025\)](#)

[African leaders elect Djibouti's foreign minister as new leader of the African Union Commission \(apnews.com, 15.2.2025\)](#)

[AUC chairmanship poll results so far \(the-star.co.ke, 15.2.2025\)](#)

[New African Union leader elected as two major crises rage \(voanews.com, 15.2.2025\)](#)

[Race for AUC leadership: A Look at 2025 election process for chairperson and deputy \(eastleighvoice.co.ke, 15.2.2025\)](#)

[Djibouti's Youssouf emerges as AU Commission chair in a nail-biting vote \(theafricareport.com, 15.2.2025\)](#)

[Le djiboutien Mahamoud Ali Youssouf succède au Tchadien Moussa Faki à la présidence de la Commission de l'Union Africaine \(actualite.cd, 15.2.2025\)](#)

[S/Africa's Mataboge elected AU commissioner for infrastructure \(apanews.net, 14.2.2025\)](#)

[Madagascar mise sur la candidature de Richard Randriamandrato \(madagascar-tribune.com, 14.2.2025\)](#)

[Ghana celebrates victory as Ambassador Amma A. Twum-Amoah elected AU Commissioner for Health, Humanitarian Affairs, and Social Development \(techreviewafrica.com, 13.2.2025\)](#)

[African Union: Electoral tension as Chairperson Faki steps down \(theafricareport.com, 13.2.2025\)](#)

[East Africa : AU Commissioner Bankole Adeoye faces re-election challenge \(africaintelligence.com, 12.2.2025\)](#)

[Press Release: Commissioner Bankole Adeoye Recognised for Contributions to Peace and Stability in Somalia \(peaceau.org, 12.2.2025\)](#)

[H.E. Mahmoud Ali Youssouf, H.E. Ambassador Selma Malika Haddadi, and 4 Commissioners elected to leadership positions in the African Union Commission elections \(au.int, 12.2.2025\)](#)

[Durchschlagskraft oder Lethargie – Wer wird das neue Gesicht der Afrikanischen Union? \(kas.de, 11.2.2025\)](#)

[Eight Priorities for the African Union in 2025 \(crisisgroup.com, 6.2.2025\)](#)

[Race for AU Chair: Djibouti's Ali Youssouf makes strong impression \(theafricareport.com, 19.12.2024\)](#)

[Mahamoud Ali Youssouf: Profile of Djibouti Candidate Who Beat Raila in AUC Race \(msn.com, 7.11.2024\)](#)

[Will Bankole Adeoye Be Able to Keep His Position? \(thisdaylive.com, 25.8.2024\)](#)

[AU balancing act on Chad's coup sets a disturbing precedent \(issafrika.org, 2.6.2021\)](#)

[How Djibouti Surrounded Itself by Military Bases \(politicstoday.org, 17.3.2021\)](#)

[Ghana's Amma Adomaa Twum-Amoah Elected African Union Commissioner \(sankofaonline.com, n.d.\)](#)